

Brenke, Karl

Article

Berliner Wirtschaft: nach langem Schrumpfen auf einem Wachstumspfad

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Brenke, Karl (2010) : Berliner Wirtschaft: nach langem Schrumpfen auf einem Wachstumspfad, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 32, pp. 2-10

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151999>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Berliner Wirtschaft: Nach langem Schrumpfen auf einem Wachstumspfad

Karl Brenke
kbrenke@diw.de

Nach einem langen Sinkflug geht es wirtschaftlich mit Berlin wieder aufwärts. Seit 2005 entwickelt sich die Wirtschaftsleistung besser als in Deutschland insgesamt, und vieles deutet darauf hin, dass inzwischen ein stabiler Aufholprozess in Gang gekommen ist. Gegenüber anderen deutschen Großstädten weist Berlin gleichwohl noch einen großen Rückstand im Niveau der Wirtschaftskraft auf.

Deutlich besser als in den anderen Bundesländern hat sich in den vergangenen Jahren auch die Beschäftigung entwickelt. Selbst die jüngste Wirtschafts- und Finanzkrise hat den Beschäftigungsaufbau in Berlin nicht gestoppt, sondern lediglich abgebremst. Seit 2005 sind knapp 140 000 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden. Zum weit überwiegenden Teil handelt es sich dabei um sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, kräftig zugenommen hat aber auch die selbständige Erwerbstätigkeit. Die Arbeitslosigkeit ist in Berlin zwar deutlich zurückgegangen, aber nicht so stark, wie es nach der Beschäftigungsentwicklung zu erwarten gewesen wäre. Es deutet sich eine wachsende Spaltung auf dem Berliner Arbeitsmarkt an. Einerseits ist der Anteil der Hartz IV-Bezieher unter den Arbeitslosen enorm hoch, und ein erheblicher Teil von ihnen hat keine Berufsausbildung. Andererseits steigt vor allem die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften. Diese wandern in vielen Fällen aus anderen Regionen zu. Die mangelnde Qualifikation der Erwerbslosen und insbesondere die Sozialstruktur der nachwachsenden Generation stellt die Politik der Stadt vor große Herausforderungen – vor allem im Bildungsbereich.

Nach dem Fall der Mauer war die Vorstellung verbreitet, Berlin werde wirtschaftlich rasch zu den großen westdeutschen Städten, aber auch zu den europäischen Metropolen aufschließen. Nach und nach zeigte sich allerdings, dass die aus der Zeit der deutschen Teilung stammenden Strukturdefizite der Berliner Wirtschaft schwerwiegender waren als angenommen. Verschärft wurde die Situation durch eine rückläufige Nachfrage infolge drastischer – und angesichts des enormen Schuldenbergs alternativloser – Ausgabenkürzungen im Landeshaushalt. Statt Vorreiter der wirtschaftlichen Entwicklung zu werden, blieb Berlin lange Zeit das Schlusslicht unter den deutschen Bundesländern.

Gegenüber den anderen deutschen Großstädten weist Berlin einen großen Rückstand in der Wirtschaftskraft auf. Die Bruttowertschöpfung je Einwohner war 2009 mit und 23 500 Euro nur etwas mehr als halb so hoch wie diejenige Hamburgs (Tabelle 1).¹ Besonders groß ist das Defizit Berlins im verarbeitenden Gewerbe sowie in den Bereichen Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Finanz- und Unternehmensdienste. Bei öffentlichen und privaten Dienstleistungen, die sich vorwiegend an private Haushalte richten, ist die Position Berlins dagegen nur wenig ungünstiger als in Hamburg.

Produktion und Bevölkerung entwickeln sich seit 2005 überdurchschnittlich

Ab Mitte der 90er Jahre nahm die Wirtschaftsleistung in Berlin fast stetig ab (Abbildung 1). Dieser Trend kam 2005 zum Stillstand. Seitdem entwickelt sich die Produktion in Berlin besser als im Bundesdurchschnitt. Dabei wurden die Wachstumsunterschiede bis 2008 größer. Im Jahr 2009 bekam zwar auch

¹ Dabei spielt indes auch eine Rolle, dass Hamburg ein dichter besiedeltes und reicheres Umland als Berlin hat. Einpendler aus dem Umland tragen zur wirtschaftlichen Leistung der Städte bei, und gleichzeitig stellt das Umland einen nicht unwichtigen Absatzmarkt für die Städte dar.

Tabelle 1

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen 2009

	Anteile in Prozent			Bruttowertschöpfung je Einwohner in Euro		
	Berlin	Deutschland	Hamburg	Berlin	Deutschland	Hamburg
Land- und Forstwirtschaft	0,1	0,9	0,2	29	250	82
Produzierendes Gewerbe	17,7	26,6	16,2	4 158	6 988	6 986
<i>Darunter:</i>						
Verarbeitendes Gewerbe	11,3	19,4	12,2	2 663	5 110	5 240
Bauwirtschaft	3,8	4,6	2,5	885	1 200	1 069
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	14,8	17,6	25,1	3 466	4 620	10 803
Finanz- und Unternehmensdienste	35,1	31,0	38,6	8 240	8 142	16 620
Öffentliche und private Dienstleister	32,3	24,0	20,0	7 582	6 303	8 610
Insgesamt	100	100	100	23 467	26 272	43 090

Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Öffentliche und private Dienstleistungen haben in Berlin ein besonders hohes Gewicht. Handel, Gastgewerbe und Verkehr sind dagegen sehr unterentwickelt.

Berlin die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise zu spüren, hier erwies sich die Wirtschaft jedoch vergleichsweise resistent.

Ähnlich der Wirtschaftsleistung entwickelte sich die Bevölkerung Berlins: In der zweiten Hälfte der 90er Jahre war die Einwohnerzahl rückläufig, danach stagnierte sie und seit 2005 nimmt sie wieder zu (Abbildung 2). Mit dem jüngsten Bevölkerungswachstum liegt Berlin im Trend, denn auch die meisten anderen großen deutschen Städte verbuchen Bevölkerungszuwächse.² In Deutschland insgesamt schrumpft

die Einwohnerzahl dagegen seit einigen Jahren. Die wachsende Bevölkerung in den großen Städten ist einerseits Ausdruck wirtschaftlicher Expansion – und damit einhergehend verbesserter Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Zudem stimuliert das Bevölkerungswachstum seinerseits die regionale Nachfrage. Auf diese Weise bildet sich ein sich selbst verstärkendes Produktionswachstum heraus.

Dienstleistungen als Wachstumstreiber

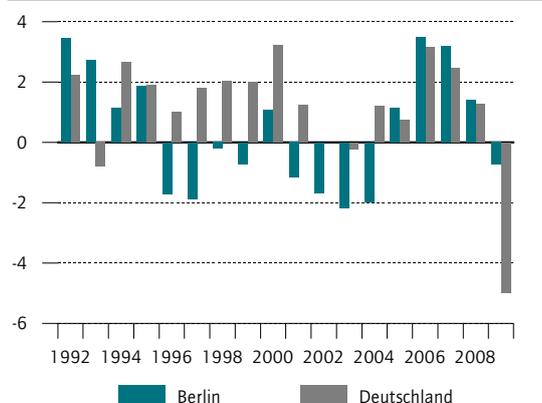
Das verarbeitende Gewerbe Berlins konnte erst ab 2006 an der letzten konjunkturellen Aufschwungphase teilhaben (Tabelle 2). In den beiden folgenden Jahren wurden über dem Bundesdurchschnitt liegende Wachstumsraten erzielt. Von der Krise ab Mitte 2008

² Vgl. Geppert, K., Gornig, M.: Mehr Jobs, mehr Menschen: Die Anziehungskraft der großen Städte wächst. Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 19/2010.

Abbildung 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Seit 2005 liegen die Wachstumsraten der Berliner Wirtschaft über dem Durchschnitt.

Abbildung 2

Einwohner in Berlin und Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Nach einem deutlichen Bevölkerungsschwund wächst die Zahl der Einwohner Berlins seit 2005.

wurde das verarbeitende Gewerbe Berlins wesentlich weniger getroffen als die deutsche Industrie insgesamt. Das hängt mit der Produktionsstruktur zusammen: Branchen, die unter der Krise besonders zu leiden hatten – etwa der Automobilbau, die Metallerzeugung und der Maschinenbau – haben in Berlin eine relativ geringe Bedeutung (Tabelle 3). Hinzu kommt, dass einige Industriezweige wie das Druckgewerbe und die Herstellung von elektronischen und optischen Geräten und Ausrüstungen in Berlin – gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden – gegen den Bundestrend ihrer Branchen wachsen konnten. Dennoch ist auch in Berlin die Zahl der Erwerbstätigen

Tabelle 2

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2005	2006	2007	2008	2009
Berlin					
Land- und Forstwirtschaft	7,8	2,8	-10,6	-12,7	0,2
Produzierendes Gewerbe	0,2	1,5	3,1	0,6	-4,2
Bergbau	-54,4	-37,9	9,9	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	0,5	6,6	5,3	1,8	-7,0
Bauwirtschaft	-8,7	-2,4	5,2	-1,2	10,0
Energie, Wasser	10,3	-13,5	-8,7	-	-
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	4,3	3,1	2,9	1,2	-5,0
Handel	3,9	0,4	-3,5	-	-
Gastgewerbe	7,0	2,9	11,9	-	-
Verkehr, Nachrichten	3,8	6,9	7,9	-	-
Finanz- und Unternehmensdienste	-0,1	6,2	5,7	1,9	-0,4
Kredit- und Versicherungsgewerbe	-12,3	11,7	2,9	-	-
Unternehmensdienste	2,3	5,3	6,2	-	-
Öffentliche und private Dienstleister	2,0	1,9	2,1	1,9	1,0
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	-0,9	1,2	0,5	-	-
Erziehung und Unterricht	0,2	2,6	3,6	-	-
Gesundheits- und Sozialwesen	5,0	1,2	5,1	-	-
Sonstige öffentliche und private Dienste	4,0	3,2	-0,7	-	-
Insgesamt	1,3	3,4	3,6	1,5	-1,4
Deutschland					
Land- u. Forstwirtschaft	-12,5	-3,2	-1,5	3,8	8,6
Produzierendes Gewerbe	0,5	4,5	1,6	0,6	-14,8
Bergbau	-20,0	5,6	0,2	-8,3	-
Verarbeitendes Gewerbe	2,1	6,7	2,5	0,5	-18,2
Bauwirtschaft	-4,8	-1,0	0,8	3,5	-1,5
Energie, Wasser	-3,1	-7,0	-5,1	-2,3	-
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	1,5	2,3	2,9	1,5	-5,8
Handel	2,8	0,3	1,1	1,3	-4,4
Gastgewerbe	3,1	0,3	10,3	0,0	-4,4
Verkehr, Nachrichten	-1,3	6,4	4,1	2,5	-8,6
Finanz- und Unternehmensdienste	1,6	3,9	4,8	1,6	-1,6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	-7,5	10,1	7,0	0,2	-
Unternehmensdienste	3,5	2,7	4,5	1,8	-
Öffentliche und private Dienstleister	0,7	1,2	2,1	1,9	1,4
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	-0,4	0,4	0,9	0,7	-
Erziehung und Unterricht	-2,0	0,0	2,0	-0,6	-
Gesundheits- und Sozialwesen	3,2	3,6	3,4	5,0	-
Sonstige öffentliche und private Dienste	1,0	-0,2	1,7	0,9	-
Insgesamt	0,9	3,1	2,9	1,4	-5,5

Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

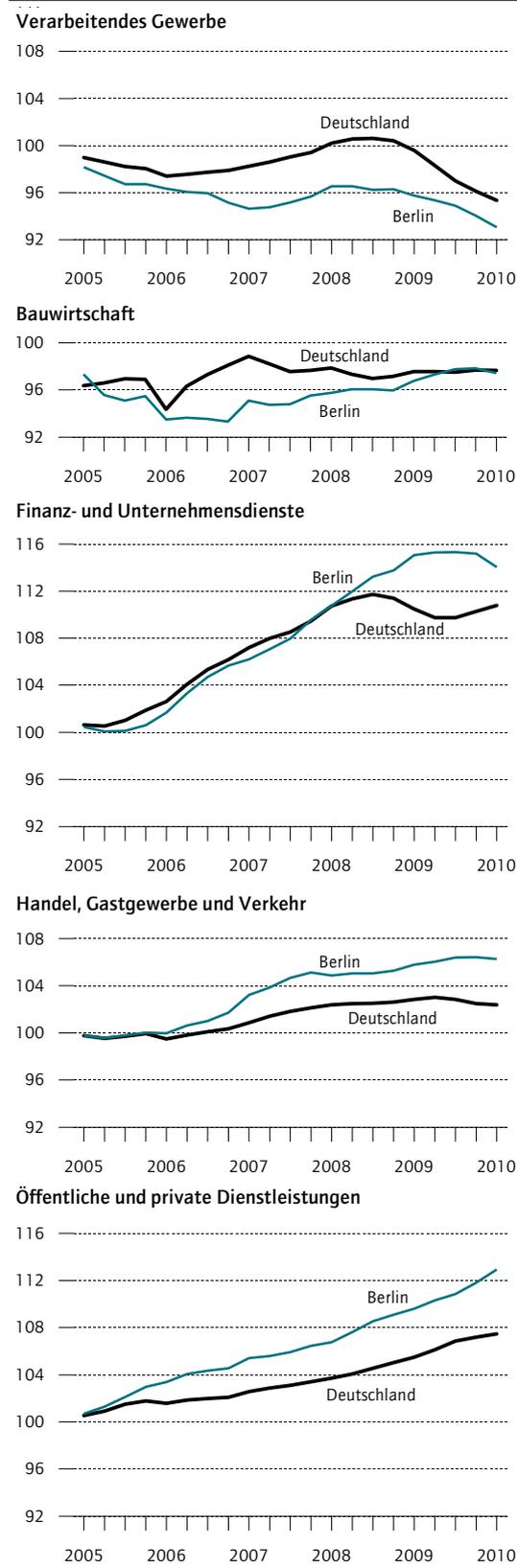
DIW Berlin 2010

Die Berliner Wirtschaft entwickelt sich zwar überdurchschnittlich, aber das gilt nicht für alle Bereiche.

Abbildung 3

Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen

Index¹ 2004 = 100



¹ Saisonbereinigte Werte.

Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Tabelle 3

Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden im verarbeitenden Gewerbe¹ 2009

In Prozent

	Berlin		Deutschland	
	Branchenstruktur der Beschäftigten	Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden gegenüber 2008	Struktur der Beschäftigten	Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden gegenüber 2008
Nahrungs- und Futtermittel	8,9	-1,4	7,5	1,0
Getränkeherstellung	1,6	-2,6	1,0	-3,5
Tabakverarbeitung	2,2	-3,7	0,2	0,0
Textilgewerbe	0,5	-9,0	1,1	-14,7
Bekleidungsgewerbe	- ²	- ²	0,6	-8,1
Leder, Lederwaren und Schuhe	-	-	0,3	-4,8
Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- ²	- ²	1,1	-8,2
Papier, Pappe und Waren daraus	1,3	-5,9	2,4	-4,1
Druckerzeugnisse, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	4,7	12,8	1,7	-4,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	-	-	0,4	-3,2
Chemische Erzeugnisse	2,6	-2,0	5,8	-3,3
Pharmazeutische Erzeugnisse	11,8	-3,8	2,1	-8,7
Gummi- und Kunststoffwaren	2,7	-5,7	6,0	-8,3
Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,6	0,6	2,8	-9,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	1,7	-18,4	4,8	-16,4
Metallerzeugnisse	6,0	-7,4	9,4	-11,9
DV-Geräte, elektronische und optische Erzeugnisse	11,7	9,2	4,8	-11,2
Elektrische Ausrüstungen	16,6	-3,6	7,1	-10,4
Maschinenbau	9,8	-5,8	17,2	-12,3
Kraftwagen und Kraftwagenteile	4,6	-21,2	14,3	-12,3
Sonstiger Fahrzeugbau	3,7	-4,7	2,2	-2,9
Herstellung von Möbeln	-	-	1,8	-7,8
Herstellung von sonstigen Waren	3,6	-0,9	2,0	-4,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	4,9	1,2	3,3	2,2
Verarbeitendes Gewerbe	100	-2,6	100	-8,9

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.² Aus Geheimhaltungsgründen nicht genannt.

Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Das verarbeitende Gewerbe in Berlin kam relativ gut durch die Wirtschaftskrise. Die geleisteten Arbeitsstunden gingen nur um 2,6 Prozent zurück statt um fast neun Prozent.

in der Industrie zuletzt unter das Niveau zu Beginn des letzten Aufschwungs gerutscht (Abbildung 3). Zu Beginn dieses Jahres hat sich das Tempo des Personalabbaus sogar noch beschleunigt.

Die Bauproduktion sank bis 2007 stetig – das gilt sowohl für die gesamte Volkswirtschaft als auch für Berlin. Hier war die Talfahrt besonders rasant. Seit 2007 ist die Tendenz aufwärts gerichtet – insbesondere in Berlin. Die Beschäftigung legte 2006 im gesamten Bundesgebiet kräftig zu und war danach leicht rückläufig. In Berlin steigt dagegen die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe seit Ende 2006. Im Jahr 2009 hat in der Stadt die Bauleistung dann außergewöhnlich stark expandiert. Das dürfte daran liegen, dass aufgrund des sehr niedrigen Produktionsniveaus in Berlin das bundesweite staatliche Konjunkturprogramm besonders deutlich zu Buche schlug.

Stärker gewachsen als im Bundesdurchschnitt ist in Berlin die Wertschöpfung im Bereich Finanzierung und Unternehmensdienste. Bei der Beschäftigung ging es bis Anfang 2008 in Berlin und im gesam-

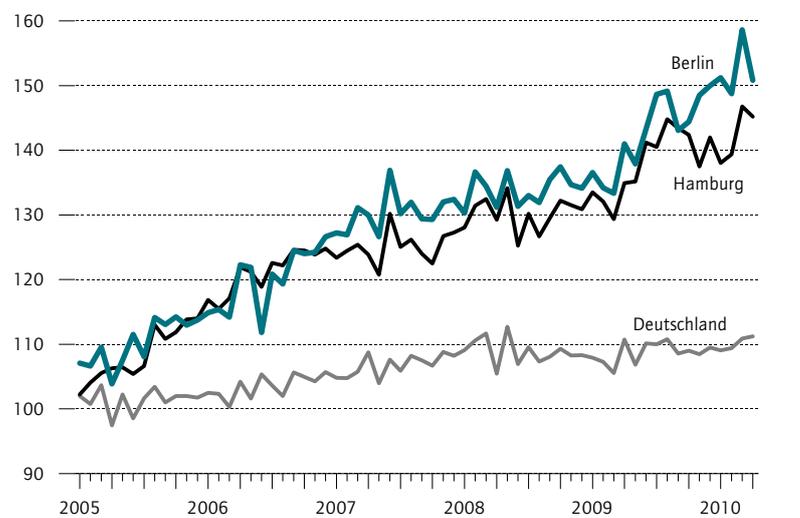
ten Bundesgebiet im Gleichschritt aufwärts, danach entwickelte sie sich in der Stadt besser. Die Krise war in Berlin kaum spürbar. Offensichtlich sind die Unternehmen in Berlin weniger mit der Industrieproduktion oder anderen industrienahen Aktivitäten verbunden. Und die Finanzdienste spielen in Berlin schon seit längerem nur eine geringe Rolle. Die Aktivitäten der Institute sind relativ stark auf den regionalen Markt ausgerichtet und hängen damit von der Konjunktur in Berlin und Brandenburg ab.³

Vergleichsweise günstig entwickelten sich in Berlin auch der Sektor Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie das Gastgewerbe. Das Gastgewerbe erlebte in den letzten Jahren einen regelrechten Boom – insbesondere wegen des Zustroms auswärtiger Besucher. Weltweit nimmt der Städtetourismus enorm zu, und Berlin kann kräftig an dieser Entwicklung teilnehmen – mehr noch als manch andere deutsche Groß-

³ Von nennenswerter überregionaler Bedeutung ist vor allem die Bereitstellung von Kreditkarten und damit verbundene Tätigkeiten.

Abbildung 4

Übernachtungen im Gastgewerbe

Index¹ 2004 = 100

¹ Saisonbereinigte Werte.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Die Zahl der Übernachtungen hat in Berlin in den letzten fünf Jahren um die Hälfte zugenommen.

stadt (Abbildung 4). Zwar ist das Gastgewerbe auch in Berlin eine relativ kleine Branche – es trägt knapp drei Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung bei. Ohne Zweifel verschafft aber der zunehmende Tourismus auch anderen Wirtschaftszweigen – insbesondere dem Verkehrssektor – Wachstumsimpulse.

Der gesamte Sektor Handel, Gastgewerbe und Verkehr geriet zwar in den Sog der jüngsten Krise – vor allem die mit der Industrieproduktion verbundenen Aktivitäten (etwa Teile des Transportgewerbes oder des Handels). Da diese in Berlin aber ein vergleichsweise geringes Gewicht haben, nahm die Zahl der Erwerbstätigen seit Mitte 2009 nur wenig ab.

Deutlich zulegen konnte in Berlin der hier besonders gewichtige Sektor der Öffentlichen und privaten Dienstleistungen – ein Bereich, der generell keinen konjunkturellen Schwankungen ausgesetzt ist. Weiter ausgeweitet wurden insbesondere die Aktivitäten im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in Erziehung und Unterricht – beides Bereiche, deren Einnahmen größtenteils von der öffentlichen Hand und den Sozialversicherungen abhängen. Bei der öffentlichen Verwaltung selbst entwickelten sich Beschäftigung und Wertschöpfung nur schwach.⁴

⁴ Weil bei der öffentlichen Verwaltung die Wirtschaftsleistung naturgemäß nicht anhand von Marktergebnissen gemessen werden kann, wird sie im Wesentlichen durch die Summe der Löhne und Gehälter bestimmt. Die Entwicklung der Wertschöpfung ist daher das Spiegelbild der Entwicklung der Beschäftigtenzahl und deren Löhne.

Insgesamt ist die preisbereinigte Wirtschaftsleistung in Berlin von 2004 bis 2009 so kräftig wie in keinem anderen Bundesland gestiegen (Abbildung 5). Selbst wenn man das Jahr 2009 ausklammert, in dem Berlin vergleichsweise wenig von der allgemeinen Wirtschaftskrise getroffen wurde, liegt die Stadt bei den Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts im Ländervergleich vorn.

Die günstigere Entwicklung der Berliner Wirtschaftsleistung zog mit einem gewissen Zeitverzug branchenübergreifend eine kräftige Zunahme bei der Zahl der Arbeitsplätze nach sich. In Berlin stieg sie nach dem Tiefpunkt im zweiten Quartal 2005 bis zum ersten Quartal 2010 um knapp 140 000 oder neun Prozent, in Deutschland saisonbereinigt insgesamt lediglich um 3,5 Prozent (Abbildung 6).

Beigetragen zu den Beschäftigungszuwächsen haben in Berlin wie in der gesamten Volkswirtschaft allein die Dienstleistungsbereiche, darunter in erster Linie der Sektor Öffentliche und private Dienste sowie die unternehmensbezogenen Dienste (Tabelle 4). Das überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum in Berlin ist nicht allein damit zu erklären, dass die Beschäftigung in jedem einzelnen Sektor besonders stark expandiert hat. Unterstellt man in einer Modellrechnung, dass die sektorale Verteilung der Erwerbstätigen in Berlin im Jahr 2005 derjenigen der gesamten Bundesrepublik entsprach, und schreibt man auf dieser Basis die Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Sektoren mit jenen Veränderungsdaten fort, die tatsächlich in Berlin zu verzeichnen waren, ergibt sich für den Zeitraum von 2005 bis 2009 ein Zuwachs von 5,9 Prozent. Tatsächlich ist die Beschäftigung um 7,9 Prozent gestiegen. Es war also in erheblichem Maße auch ein Struktureffekt wirksam: Die Beschäftigung konnte in Berlin auch deshalb besonders kräftig zulegen, weil hier solche Wirtschaftszweige ein vergleichsweise großes Gewicht haben, die in Deutschland in den letzten Jahren besonders wachstumsstark waren. Eher wachstumsschwache Sektoren sind dagegen in der Stadt unterrepräsentiert.

Rasant hat in Berlin bis 2009 die Zahl der Selbständigen zugenommen (Abbildung 7). Anders sah es in der gesamten Volkswirtschaft aus: Bis 2007 gab es dort noch Zuwächse, danach schrumpfte die Zahl der Selbständigen.⁵ 2009 war in Berlin jeder siebte Erwerbstätige selbständig (oder als mithelfender Familienangehöriger tätig), in Deutschland insgesamt nur jeder neunte.

⁵ Die Zuwächse bei der selbständigen Beschäftigung sind in erheblichem Maße auf Förderprogramme der Bundesagentur für Arbeit im Zuge der Hartz-Reformen zurückzuführen, die die Existenzgründungen unterstützen sollten. Im Laufe der Zeit nahm die Zahl der Neuanträge für solche Subventionen ab, und mehr und mehr Gründer haben aufgegeben.

Tabelle 4

Beiträge der Wirtschaftszweige zum Wachstum der Erwerbstätigkeit von 2005 bis 2009

In Prozent

	Berlin	Deutschland
Landwirtschaft	-0,6	0,9
Verarbeitendes Gewerbe	-2,5	-4,0
Bauwirtschaft	1,1	1,5
Energie, Wasser, Bergbau	-1,7	-1,6
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	19,2	21,4
Finanz- und Unternehmensdienste	40,1	39,1
Öffentliche und private Dienstleister	44,3	42,7
Insgesamt	100	100

Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin. DIW Berlin 2010

Nur die Dienstleistungen tragen zum Wachstum der Erwerbstätigkeit bei.

Die Zahl der Arbeitnehmer hat in Berlin erst ab 2006 zugelegt, dann aber deutlich und kontinuierlich. 90 Prozent des Beschäftigungszuwachses entfiel auf die Arbeitnehmer. Sowohl die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten ist in Berlin in den letzten Jahren nahezu stetig und etwa gleich stark gestiegen (Abbildung 8).⁶ Geringfügige Beschäftigung ist aber in Berlin nach wie vor viel weniger verbreitet als in Deutschland insgesamt.

Berlin holt auch im Städtevergleich auf

Bei einem Vergleich der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in der Zeit von 2005 bis 2009 schneidet Berlin auch besser ab als die anderen deutschen Großstädte zusammengenommen.⁷ Berlin kommt auf ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 2,2 Prozent, die anderen Großstädte auf 1,4 Prozent, und die übrigen Gebiete nur auf 1,0 Prozent.

Da für einen Zeitvergleich in sektoraler Hinsicht keine brauchbaren Daten vorliegen,⁸ wurde für eine tiefere Analyse der Blick auf die Beschäftigten

⁶ Die dritte Gruppe von Arbeitnehmern sind die Beamten. Über sie gibt es keine hinreichenden statistischen Informationen über ihren Arbeitsort, sodass eine regionale Zuordnung nicht möglich ist. Das gilt insbesondere für die Bundesbeamten.

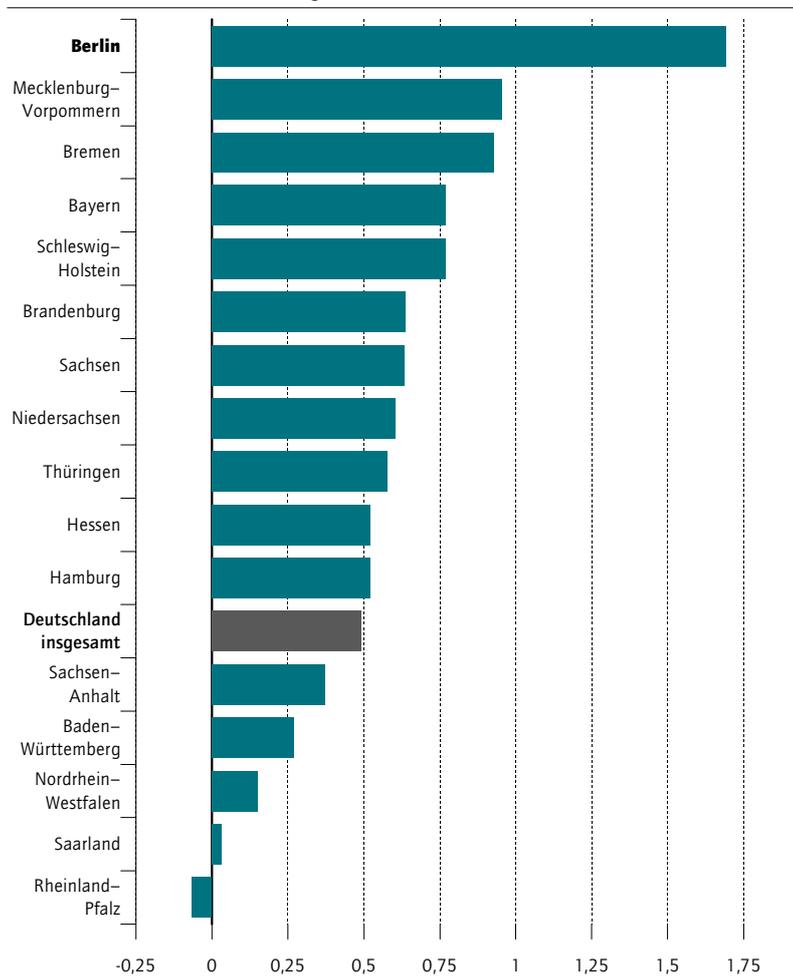
⁷ Einbezogen wurden folgende deutsche Städte mit etwa 500 000 und mehr Einwohnern: Hamburg, Bremen, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Dortmund, Frankfurt/Main, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden.

⁸ Verwendet wurde die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Hier wurde ab 2008 eine Neuklassifizierung der Wirtschaftszweige wirksam – mit der Folge, dass die Wirtschaftszweige vor und nach der Umstellung der Systematik nicht mehr miteinander vergleichbar sind.

Abbildung 5

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt nach Bundesländern 2004 bis 2009

Jahresdurchschnittliche Veränderung in Prozent



Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin. DIW Berlin 2010

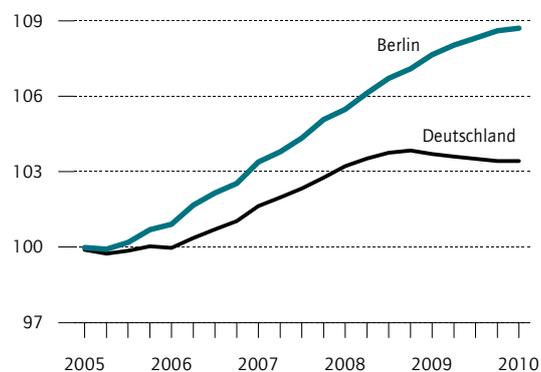
Die Zunahme der Wirtschaftsleistung in Berlin liegt weit über der in allen anderen Bundesländern.

nach ihren Berufen, das heißt nach ihren ausgeübten Tätigkeiten gerichtet. Diese Vorgehensweise gibt auch Aufschluss über die Entwicklung in einigen Wirtschaftszweigen. So hat es von 2005 bis 2009 in Berlin kräftige Zuwächse bei der Zahl der Arbeitnehmer in Sozial- und Gesundheitsberufen, in der Gästebetreuung sowie bei den Lehrkräften gegeben (Tabelle 5).⁹ In fast all diesen Berufen war der Beschäftigungs-

⁹ Bei den Lehrberufen unterzeichnet die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten massiv die tatsächliche Beschäftigung, da der überwiegende Teil der Lehrer, Hochschullehrer etc. Beamte sind. Ausgewiesene Veränderungen bei der Beschäftigung im Zeitvergleich nach der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten können auch auf verändertes Verbeamtungsverhalten der Arbeitgeber zurückzuführen sein.

Abbildung 6

Erwerbstätige in Berlin und in Deutschland
Index¹ 2004 = 100



¹ Saisonbereinigte Werte.

Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW Berlin 2010**

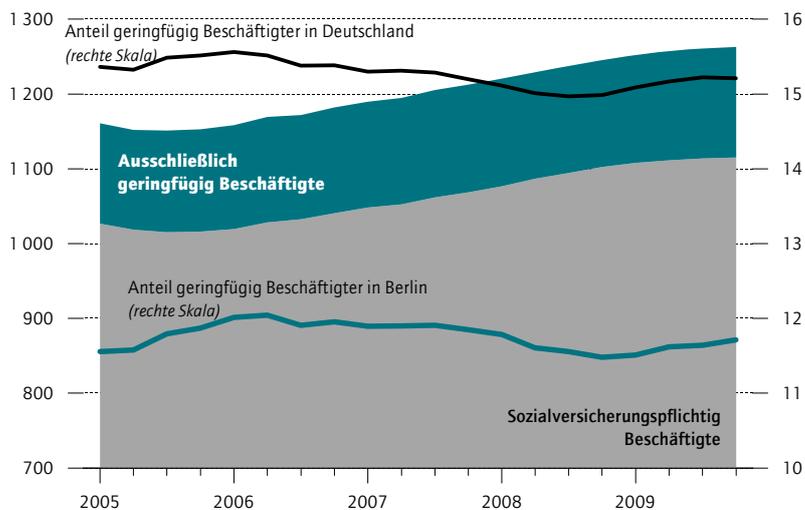
Seit 2005 nimmt die Zahl der Erwerbstätigen in Berlin zu. Auch die Wirtschaftskrise hat daran nichts geändert.

zuwachs stärker als in den anderen Großstädten – obwohl Berlin hier schon relativ viele Arbeitsplätze hatte. Besonders schwach war dagegen die Entwicklung in den Fertigungsberufen.

Den Vorsprung ausbauen konnte Berlin bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Künstlern und Publizisten. Auffallend ist zudem, dass Berlin

Abbildung 8

Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte¹ in Berlin



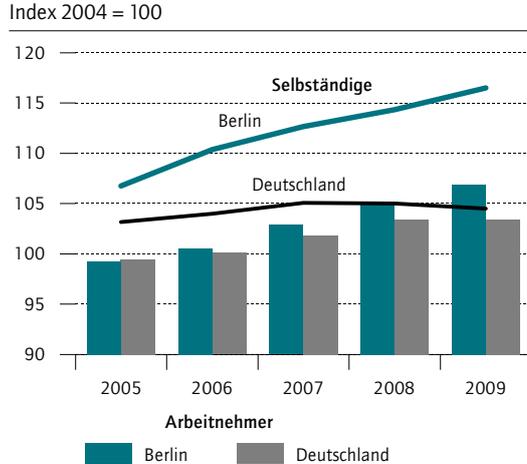
¹ Saisonbereinigte Werte.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW Berlin 2010**

Der Anteil geringfügig Beschäftigter ist in Berlin viel niedriger als in Deutschland insgesamt.

Abbildung 7

Arbeitnehmer und Selbständige in Berlin und Deutschland
Index 2004 = 100



Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW Berlin 2010**

Die Zahl der Selbständigen nimmt in Berlin besonders kräftig zu.

beim Beschäftigungswachstum in höher qualifizierten Berufen aufholen konnte. Das zeigen die Zuwächse bei den Ingenieuren und Naturwissenschaftlern, EDV-Fachleuten und Wirtschaftsprüfern. Allgemein rasant wuchs die Beschäftigung von Werbefach- und Werbekaufleuten – in Berlin noch schneller als im Durchschnitt der übrigen großen Städte. Gleichwohl sind Arbeitnehmer mit solchen Berufen immer noch unterdurchschnittlich in der Hauptstadt vertreten.

Generell zeigt sich, dass die Zahl von Beschäftigten mit qualifizierten Tätigkeiten stärker gewachsen ist als die derjenigen, die eher einfache Jobs ausüben. Diese Tendenz zu qualifizierter Beschäftigung zeigt sich sogar in besonderem Maß in Berlin. So gab es etwa in Lager-, Schutz- und Wachdienstberufen, in manchen Verkehrsberufen oder bei den Reinigungskräften entweder nur geringe Zuwächse oder sogar einen Personalabbau. Bei all diesen Tätigkeiten war die Beschäftigungsentwicklung in den anderen Großstädten besser.

Droht eine Spaltung des Berliner Arbeitsmarktes?

Die Arbeitslosigkeit entwickelt sich generell umgekehrt zum Beschäftigungsverlauf. Sehr eng ist der Zusammenhang in der gesamten Volkswirtschaft. In Berlin fällt indes auf, dass sich die Zahl der Arbeitslosen trotz der guten Beschäftigungsentwicklung nicht besser, sondern zuletzt sogar etwas schlechter ent-

Tabelle 5

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufen

In Prozent

	Struktur der Beschäftigung im Juni 2005			Jahresdurchschnittliche Veränderung Juni 2009 gegenüber Juni 2005		
	Berlin	Andere große Städte	Übrige Regionen	Berlin	Andere große Städte	Übrige Regionen
Gärtner, landwirtschaftliche Berufe	1,0	0,7	1,7	-0,4	1,0	1,5
Fertigungsberufe	11,4	11,9	20,8	0,0	-0,8	-0,3
Bauberufe	3,0	2,3	5,0	1,5	-0,2	-0,6
Maschinenisten, Hilfstätigkeiten	2,1	2,3	4,0	3,8	2,3	1,8
Ingenieure, Naturwissenschaftler	2,9	4,1	2,6	2,0	1,1	2,2
Techniker	3,7	4,4	4,3	0,7	-0,6	0,5
Warenkaufleute	7,8	7,2	8,1	2,3	1,6	1,3
Finanzkaufleute	2,8	6,1	2,6	0,0	-0,2	-1,0
Dienstleistungskaufleute	1,0	1,5	0,7	1,3	1,5	1,0
Werbekaufleute, -fachleute	0,4	0,7	0,2	19,6	8,5	11,6
Berufe des Landverkehrs	3,5	2,8	3,4	1,0	1,1	0,7
Sonstige Verkehrsberufe	0,2	0,5	0,1	2,5	1,2	2,5
Nachrichtenberufe	0,8	0,8	0,7	3,6	1,2	2,3
Lagerberufe	1,8	2,8	3,2	0,2	0,6	0,9
Leitende Tätigkeiten und entsprechende Berufe	2,8	2,8	1,7	2,6	1,4	0,5
Wirtschaftsprüfer	1,0	1,6	0,8	8,8	6,4	4,6
Büro-, Rechnungswesenberufe	20,1	20,9	16,2	1,9	1,3	0,7
EDV-Berufe	2,3	3,2	1,5	3,1	2,3	3,1
Wach-, Schutzberufe	2,9	1,7	1,3	0,4	3,8	1,6
Rechtsberufe	0,4	0,4	0,1	5,3	5,0	1,2
Publizisten, Künstler	2,1	1,8	0,7	2,3	1,5	1,7
Sozialwissenschaftliche Berufe	0,9	0,7	0,4	6,3	1,8	3,6
Gesundheitsberufe	9,0	6,4	7,6	2,4	1,6	1,5
Sozialberufe	5,3	3,2	4,2	5,2	5,0	3,8
Lehrer, Hochschullehrer etc.	1,9	1,5	1,4	4,6	3,9	2,2
Körperpfleger	0,8	0,5	0,7	1,6	1,8	0,8
Gästebetreuer	2,3	2,0	1,3	4,1	3,2	2,5
Hauswirtschaftliche Berufe	0,7	0,6	0,8	2,5	3,0	2,1
Reinigungsberufe	3,4	2,9	2,8	0,3	1,9	0,8
Sonstige	1,7	1,6	1,1	6,4	5,2	5,6
Insgesamt	100	100	100	2,2	1,4	1,0

Quellen: Statistik der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Bei Berufen mit höherer Qualifikation sind die Zuwächse in Berlin höher als in den anderen großen deutschen Städten.

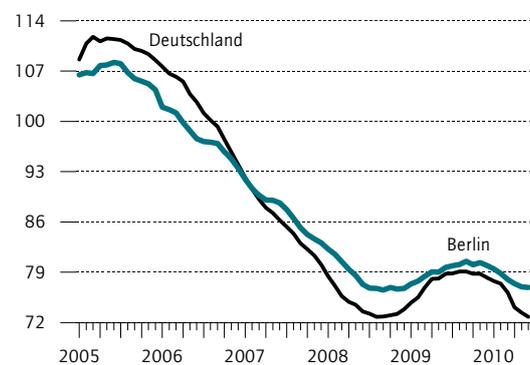
wickelte als im Bundesdurchschnitt (Abbildung 9). Insbesondere überrascht es, dass die Arbeitslosigkeit im letzten Jahr auch in Berlin gestiegen ist, obwohl der Aufschwung bei der Beschäftigung hier durch die Wirtschaftskrise lediglich abgebremst wurde. Das kann nur daran liegen, dass die Zahl der Erwerbspersonen gewachsen ist – dass also die Zahl derjenigen, die durch Zuwanderungen, natürliche Bevölkerungsbewegung und Einpendeln auf den Arbeitsmarkt kommen, schneller steigt als die Zahl jener Personen, die durch Abwanderungen oder Ruhestand aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden. Eine große Rolle spielt auch das Erwerbsverhalten insbesondere von Frauen sowie von älteren Personen.

Bekannt ist, dass in Berlin von 2005 bis 2009 der Einpendlerüberschuss um knapp 20 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zugenommen hat – das ist ein Fünftel des Beschäftigungszuwachses dieser Gruppe. Ein Teil der Pendler dürfte allerdings zuvor in

Berlin gewohnt und nur den Wohnort gewechselt haben. Sie haben dann nicht zum Beschäftigungsaufbau beigetragen. Von wesentlich größerem Gewicht waren wohl die Zuwanderungen von Erwerbspersonen. Trotz wachsender Zahl an Arbeitsplätzen bleibt dadurch die Konkurrenz um ein Beschäftigungsverhältnis in manchen Berufsfeldern hoch oder nimmt sogar zu. Gerade in Berlin kann das ein Problem sein, da hier die Arbeitslosenquote mit fast 14 Prozent die höchste aller Bundesländer ist.

Große Beschäftigungsprobleme haben generell Arbeitslose ohne Berufsausbildung. Deren Anteil an allen Arbeitslosen beläuft sich in Berlin auf knapp die Hälfte und liegt somit etwas über dem Bundesdurchschnitt. Weit vor den anderen Bundesländern rangiert Berlin (zusammen mit Bremen) indes bei den Hartz IV-Empfängern. Sie machen mehr als 80 Prozent aller Arbeitslosen aus. Bei den Arbeitslosen unter 25 Jahren sind es 76 Prozent und bei

Abbildung 9

Arbeitslose in Berlin und in DeutschlandIndex¹ 2004 = 100¹ Saisonbereinigte Werte.Quellen: Bundesagentur für Arbeit;
Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

Die Arbeitslosigkeit in Berlin entwickelt sich nicht besser als der Durchschnitt.

den erwerbslosen Ausländern gar 90 Prozent. Der Bezug von Hartz IV-Leistungen ist in der Regel ein Indiz für Langzeitarbeitslosigkeit oder fehlende Berufserfahrung. All das deutet darauf hin, dass sich die Struktur der Arbeitslosigkeit in Berlin verhärtet hat und trotz zunehmender Beschäftigung ein Sockel an immer schwerer zu vermittelnden Personen übrig bleibt.

Fazit

Die Berliner Wirtschaft hat die Talsohle durchschritten und bewegt sich wieder aufwärts. Wirtschaftsleistung und insbesondere die Beschäftigung entwickelten sich in den letzten Jahren günstiger als in Deutschland insgesamt und auch besser als im Durchschnitt der anderen deutschen Großstädte.

Getragen wurde die neue Dynamik allein vom Dienstleistungssektor – und dabei vor allem von den Unternehmensdiensten sowie von den Öffentlichen und privaten Diensten – ein Bereich, der überwiegend für private Haushalte tätig ist und zu einem erheblichen Teil mit Mitteln des Staates oder der Sozialversicherungen finanziert wird. Bei den Unternehmensdiensten holt Berlin auf. Dies zeigt sich an deutlichen Zuwächsen bei Werbung, Unternehmensberatung und anderen wissensintensiven Dienstleistungsberufen. Besonders günstig entwickelte sich in Berlin auch das Gastgewerbe. Der wachsende Tourismus dürfte sich auch auf andere Sektoren – insbesondere das Verkehrsgewerbe – ausgewirkt haben. Vergleichsweise wenig voran geht es dagegen mit dem produzierenden Gewerbe. Die Bauwirtschaft hat sich in den letzten Jahren ausgehend von einem niedrigen Produktionsniveau etwas erholt und konnte zuletzt von dem staatlichen Konjunkturprogramm profitieren. Eher schlechter als der Bundesdurchschnitt entwickelte sich das verarbeitende Gewerbe, auch wenn es aufgrund seiner speziellen Produktionsstruktur relativ wenig von der jüngsten Krise getroffen wurde.

Die Arbeitslosigkeit ist in den letzten Jahren gesunken, aber nicht so stark, wie es angesichts des Beschäftigungsaufbaus zu erwarten gewesen wäre. Offensichtlich stieg die Zahl der Erwerbspersonen – nicht zuletzt durch Zuwanderungen. Es besteht die Gefahr, dass sich die Spaltung auf dem Berliner Arbeitsmarkt verstärkt: Einerseits tendiert das Angebot an Arbeitsplätzen zu qualifizierten Tätigkeiten, andererseits hat ein großer Teil der Arbeitslosen keine Berufsausbildung, und viele Arbeitslose sind schon längere Zeit ohne Arbeit. Zentral bleibt daher für die Landespolitik der Bildungsbereich. Auch in Anbetracht der Sozialstruktur der jüngeren Generationen ist es erforderlich, den Hebel verstärkt bei der frühkindlichen Bildung und Erziehung anzusetzen. Fraglich ist allerdings, ob es reicht, hier – abgesehen von der Sprachförderung im fünften Lebensjahr der Kinder – weitgehend auf eine freiwillige Teilnahme zu setzen.

JEL Classification:
R11Keywords:
Berlin,
Economic development

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Dr. Kurt Geppert

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.